Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als **Abend-Ausgabe** zugestellt, während es die Post-Abonnenten am Morgen in einer Gesamtausgabe erhalten.

53. Jahrgang. № 267. Sonntag, 26. September 1909.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Fernsprecher: 11 • 2096 • 3601.

Bezugsgebühr vierteljährl. für Dresden bei täglich zweimaliger Zutragung (an Sonn- und Montagen nur einmal) 2.50 Mk., durch auswärtige Kommissionäre 3.00 Mk. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 3 Mk. (ohne Bestellgeld). Die den Lesern von Dresden u. Umgebung am Tage vorher zugestellten Abend-Ausgaben erhalten die auswärtigen Bezieher mit der Morgen-Ausgabe zusammen zugestellt. Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresd. Nachr.") zulässig. — Unverlangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Anzeigen-Tarif Annahme von Ankündigungen bis nachm. 3 Uhr, Sonntags nur Marienstraße 38 von 11 bis ½1 Uhr. Die einspaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 25 Pf., Familien-Nachrichten aus Dresden 20 Pf.; Geschäfts-Anzeigen auf der Privatseite Zeile 30 Pf.; die zweispaltige Zeile a. Textseite 60 Pf. — In Nummern nach Sonn- u. Feiertagen: die einspaltige Grundzeile 30 Pf., auf Privatseite 40 Pf., Familien-Nachrichten a. Dresden die Grundzeile 25 Pf. — Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. — Jedes Belegblatt kostet 10 Pf.

Lederwaren - Reise-Artikel Weitgehendste Auswahl in : Gebrauchs- und : Luxus-Lederwaren **Adolf Näter,** Grösstes Lederwaren- : Spezialgeschäft : **26 Prager Strasse 26.**

Für eilige Leser.

Der Zusammentritt des sächsischen Landtages wird am 9. November, die feierliche Eröffnung durch den König am 11. November erfolgen.

Die Internationale Berliner Flugwoche ist heute früh eröffnet worden.

Der französische Lenkballon „La République" ist heute früh in 100 Meter Höhe geplatzt und herabgestürzt, wobei die ganze Besatzung getötet wurde.

Professor Macmillan, der Begleiter Pearys, hat in der Nähe des Nordpols Reste von Tropenkultur gefunden.

Neueste Drahtmeldungen

vom 25. September.

Luftschiffahrt.

Der französische Lenkballon „La République" vernichtet.

La Palisse. Der Lenkballon „La République", der heute vormittag 7 Uhr 30 Min. mit vier Personen aufstieg, ist in der Luft zwischen Trévol und Villeneuve geplatzt und aus einer Höhe von 100 Metern herabgestürzt. Die Gondel fiel auf die Straße. Die ganze Besatzung wurde getötet.

Paris. Aus La Palisse wird über die Ballonkatastrophe, welcher der Ballon „La République" und seine Besatzung zum Opfer fielen, noch gemeldet: Der Aufstieg des Luftschiffes erfolgte bei schönem Wetter. In der Gondel befanden sich Hauptmann Marechal, Leutnant Charr und zwei Unteroffiziere. Um 8 Uhr 25 Min. passierte das Luftschiff Moulins in einer Höhe von 120 Metern, wobei die Leichtigkeit, mit der es manövrierte, und seine außerordentliche Stabilität deutlich in die Erscheinung traten. Die gesamte Bevölkerung war auf die Straßen geeilt und bereitete den Luftschiffern lebhafte Huldigungen, die von der Gondel aus mit Grüßen erwidert wurden. Alles ließ erwarten, daß die Heimfahrt glücklich vonstatten gehen werde, als plötzlich die bereits gemeldete Katastrophe eintrat.

Internationale Berliner Flugwoche.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Aviatikerwoche, die auf dem Flugplatze bei Johannestal stattfindet, und bei der die bedeutendsten Flieger des Auslandes, wie auch Deutschlands, teilnehmen, ist heute vormittag durch eine Besichtigung für die geladenen Vertreter der Presse eröffnet worden. Auf der Südseite des im ganzen 900 Morgen umfassenden Geländes liegen die Tribünen, zwei große, gedeckte Hallen mit dem Kaiserpavillon und außerdem eine riesige offene Halle. Das Gelände ist auf eine zehnjährige Verpflichtung hin gepachtet worden, um dem Aeroklub sowie den aeronautischen Vereinen zur Verfügung gestellt zu werden. In der Mitte des Platzes befindet sich die 152 Meter breite und 2½ Kilometer lange Flugbahn, die vorzüglich planiert ist, um bei eventuellen Stürzen die Gewalt des Fluges abzumindern. Die Vertreter der Presse wurden durch den Bevollmächtigten der Flugplatzgesellschaft Eichebach empfangen, der in seiner Ansprache etwa folgendes ausführte: Infolge der gewaltigen Fortschritte, welche die Aviatik in Frankreich genommen hat, war man auch in Deutschland dazu gekommen, das Fliegen in jeder Weise zu fördern. Zu diesem Zwecke unternahmen im März dieses Jahres Major von Tschudi und Kapitänleutnant Pustau und der Redner Studienreisen nach Frankreich. Es wurden der Flugplatz bei Reims und Isle des Moulineaux besucht. Man fand dort überall die weitestgehende Förderung der Aviatik durch die öffentlichen Behörden und die Minister und die Gesellschaft wandte sich daher in diesem Sinne auch an die deutschen Staatsbehörden. Das schnelle Gelingen des Planes sei besonders dem Eingreifen des Kaisers zu danken. Der Kaiser habe den ihm unterbreiteten Ausführungen großes Interesse entgegengebracht und die zuständigen Behörden angewiesen, der Gesellschaft gegenüber das denkbar möglichste Entgegenkommen zu üben. Besonderer Dank gebühre auch dem Chef des Zivilkabinetts v. Valentini, der den Kaiser für die Angelegenheit interessiert habe, sowie auch dem Landwirtschaftsminister und dem Kriegsminister, die auf Anregung des Kaisers hin dem Projekte weitestgehende Förderung angedeihen ließen.

Dann gab Hauptmann Hildebrandt Auskunft über die technischen Einrichtungen. Es sind im ganzen 13 Fliegerschuppen vorhanden, die jedoch nicht ausreichen. Infolge der nachträglich eingegangenen Meldungen werden noch einige Zelte errichtet werden. Bei dem Bau der Schuppen ist, wie dies auch auf anderen Flugbahnen geschehen, auf die Windrichtung keine Rücksicht genommen worden. Die Flieger müssen alle in gleicher Richtung den Schuppen verlassen und die gleiche Flugbahn nehmen. Es sind vier Pylonen errichtet, um welche die Flieger herumfahren müssen. In jedem Pylonen sitzen drei Zielrichter, die eine genaue Kontrolle ausüben. In der Mitte des Platzes ist ein Ziel-Schuppen erbaut, der durch Telephon mit den Pylonen verbunden ist und nach welchem die Nachrichten über die Vorbeifahrtszeiten bei den Pylonen angegeben werden. Neben dem Zielschuppen erhebt sich ein Signalmast, an dem durch Flaggen Angaben über die Flugveranstaltungen gemacht werden. Eine weiße Flagge bedeutet „wahrscheinlich fliegt er", eine schwarze Flagge „er fliegt nicht" und rote Flagge „er fliegt". Unter dem Flieger versteht man die Maschine, während der Insasse Führer heißt. An dem Signalmast wird angegeben, welcher Flieger aufsteigt und welcher Führer ihn steuert, ferner mit welcher Geschwindigkeit die Maschine fliegt und ob der Apparat Passagiere mitführt oder nicht. Auch werden alle eingetretenen Störungen signalisiert, die Beschädigung der Schraube, Benzinmangel und Zündungsdefekt. Ferner wird an der Tafel das Erscheinen des Kaisers angezeigt werden. Zu jedem Apparat gehört ein Unparteiischer, der sich mit dem Führer zu verständigen hat, die Benzinzufuhr veranlaßt und darüber wacht, daß der Motor die vorschriftsmäßig angegebene Stärke hat.

Bei dem folgenden Frühstück für die geladenen Gäste weihte Direktor Müller der Bedeutung der Presse sein Glas. Unter stürmischem Beifall wurde folgendes Telegramm des Grafen Zeppelin aus Friedrichshafen verlesen: „Stifte den ersten Belastungspreis in Höhe von 8000 Mark." Ebenso hat ein Herr Allers zu den bereits 160 000 Mark betragenden Geldpreisen eine goldene Uhr im Werte von 12 000 Mark gestiftet.

Die offizielle Starterliste umfaßt 13 Bewerber um die reichen Preise. Es sind dies Henry Farman (Zweidecker), Orville Wright (Wright-Zweidecker), Sanchez Beza (Voisin-Zweidecker), Hubert Latham (Antoinette-Eindecker), Henry Rougier (Voisin-Zweidecker), Emile Edwards (Voisin-Zweidecker), Louis Blériot (Blériot-Eindecker), de Caters (Voisin-Zweidecker), Alfred le Blanc (Blériot-Eindecker), Alfons Tuiour (Farman-Zweidecker), Otto Schuber: (Schubert-Eindecker), Hermann Dorner (Eindecker eigener Konstruktion) und Molon (Blériot-Eindecker).

Evangelischer Bund.

Mannheim. Die 22. Generalversammlung des Evangelischen Bundes wurde heute in der Musenhalle des Rosengartens eröffnet. Der festliche Raum war dicht gefüllt. Nach einleitenden Gesängen folgten die Begrüßungsreden hiesiger und auswärtiger Vertreter, auf die der Vorsitzende des Zentralverbandes, Exzellenz von Lessel, mit einer bedeutsamen, auf die Verhältnisse und Ereignisse der Gegenwart Bezug nehmenden Ansprache erwiderte.

Ein holländisch-schwedischer Zwischenfall.

Amsterdam. Das Fischerboot „Vlaardingen 51" begegnete am 21. September in der Nordsee unter dem 52. Grad 28 Minuten nördlicher Breite und 3. Grad 50 Minuten östlicher Länge dem schwedischen Unterseeboote „Hvalen", das durch Signale um Hilfe bat, weil es einen Schaden am Steuerruder hatte. Die beiden Kapitäne sollen vereinbart haben, daß die „Vlaardingen" das Unterseeboot gegen eine später festzusetzende Entlohnung in den Waterweg schleppen sollte. Vor der Einfahrt in den Waterweg mußte die „Vlaardingen" wegen Windstille vor Anker gehen. In dem dortigen ruhigen Wasser gelang es der Mannschaft des Unterseebootes, das Ruder in Ordnung zu bringen, und als die „Vlaardingen" am anderen Tage die Reise fortsetzen wollte, riß die Schlepptrosse. Das Unterseeboot lehnte es nun ab, weitergeschleppt zu werden, und fuhr davon. An Bord der „Vlaardingen" stellte man fest, daß die Schlepptrosse durchschnitten war, und das Boot fuhr nach Vlaardingen, um den Behörden den Vorfall zu melden. Inzwischen hatte sich der „Hvalen" nach Ymuiden begeben, wo man feststellte, daß das Steuerruder noch defekt war. Der Reeder der „Vlaardingen" beauftragte auf die Nachricht von der Ankunft des Unterseebootes einen Rechtsanwalt und einen Gerichtsdiener, das Unterseeboot mit Beschlag zu belegen. Die beiden Herren wurden aber vom Kapitän weggewiesen. In Begleitung des schwedischen Vizekonsuls in Ymuiden begab sich der Kapitän nach dem Haag, um sich bei dem schwedischen Gesandten zu beklagen. Heute nun haben der schwedische Geschäftsträger und der Kapitän dem Ministerium des Aeußeren einen Besuch abgestattet, wo der Vertreter des Ministers des Innern ihnen vorläufig sein Bedauern aussprach und die Versicherung gab, daß eine Untersuchung über den Vorfall eingeleitet werden soll.

Marokko.

Paris. Aus Tanger wird gerüchtweise gemeldet, daß Mulen Hafid den Auftrag gegeben habe, die 150-Millionen-Anleihe ungefähr auf der Grundlage der in Paris vereinbarten Bedingungen anzunehmen, nämlich 75 Millionen zu 5 Prozent, die durch die marokkanischen Zolleinkünfte garantiert werden, und 75 Millionen zu 3 Proz., für die Frankreich die Garantie übernehmen soll.

Reste von Tropenkultur am Nordpol.

London. (Priv.-Tel.) Professor Macmillan, der Begleiter Pearys, hat die Entdeckung gemacht, daß sich in der Nähe des Nordpols interessante Ueberreste von Tropenkultur befinden. Er fand einen Steinabdruck, mächtige Tropenfarrenkräuter, auch fossile Ueberreste tropischer Tiere.

Berlin. Die Schauspielerin Hedwig Wangel vom Deutschen Theater teilte der Direktion dieses Theaters

„Metaera-Hand-Krema" Chem. Lab. „Metaera", Dresden 16. Dose 20 Pfg. Ueberall zu haben

Kunst und Wissenschaft.

†* **Wochen-Spielplan der Königl. Hoftheater.** Opernhaus. Sonntag: „Elektra". (½8.) Montag: „Der fliegende Holländer". (½8.) Dienstag: „Zar und Zimmermann". (½8.) Mittwoch: „Die Afrikanerin". (7.) Donnerstag: „Hoffmanns Erzählungen". (½8.) Freitag, 1. Oktober: „Der Evangelimann". (½8.) Sonnabend: „Tannhäuser". (7.) Sonntag (3.): „Das Rheingold". (½8.) Montag (4.): „Samson und Dalila". (½8.) — Schauspielhaus: Sonntag: „Minna von Barnhelm". (½8.) Montag: „Revolutionshochzeit". (½8.) Dienstag: „Tantris der Narr". (½8.) Mittwoch: „Mrs. Dot". (½8.) Donnerstag: Zum ersten Male: „Des Pfarrers Tochter von Streladorf". (½8.) Freitag, den 1. Oktober: „Tantris der Narr". (½8.) Sonnabend: „Des Pfarrers Tochter von Streladorf". (½8.) Sonntag (3.): „Robert und Bertram". (½8.) Montag (4.): „Tantris der Narr". (½8.)

†* **Mitteilungen aus dem Bureau der Königl. Hoftheater.** Für den Sonntag, den 3. Oktober, beginnenden „Ring des Nibelungen" werden die Billetts nur für alle vier Vorstellungen bereits Freitag, den 1. Oktober, an der Tageskasse des Königl. Opernhauses von vormittags 10 bis 1 Uhr ausgegeben. Stammsitz-Inhaber können ihre Plätze für alle vier Vorstellungen gegen Abgabe von vier Coupons und Entrichtung des Preisunterschiedes gleichfalls am genannten Tage entnehmen. Die übrigen Aufführungstage sind die folgenden: Sonntag, der 10. Oktober, Sonntag, der 17. Oktober, und Sonntag, der 24. Oktober. — Im Schauspielhaus findet Donnerstag, den 30. September, die Erstaufführung der neuen Komödie „Des Pfarrers Tochter von Streladorf" von Max Dreyer statt. Die Besetzung ist die folgende: Steffen Reimers: Herr Wahlberg, Käthe: Frl. Verden, Jürgen: Herr Wendt, Thomas: Herr Wierth, Klockmann: Herr Müller, Minna: Frl. Diacono, Bettina: Frau Körner, Erwin: Herr Weinmann, Frick: Herr Fischer, Friedchen: Frl. Klein, Prüter: Herr Jacobsen, Rieke: Frau Firle. Das Werk, dessen Uraufführung am vergangenen Donnerstag im Lessingtheater in Berlin stattgefunden hat, wird auch in München und Stuttgart zur Aufführung an den dortigen Hoftheatern vorbereitet.

†* **Königl. Opernhaus.** In der gestrigen Fidelio-Vorstellung sang Frau Schabbel-Zoder die Titelrolle und bot mit deren Verkörperung eine in jeder Beziehung ansehnliche Leistung. Den gefürchteten Höhepunkt „Töt' erst Dein Weib" brachte sie mit erschütternder dramatischer Durchschlagskraft. Ihre schauspielerische Leistung war ganz hervorragend. Auch in stimmlicher Beziehung bot die strebsame Künstlerin durchaus Anerkennenswertes, und das Gesamtbild ihrer Leistung wird vielleicht noch runder werden, wenn die einzelnen Register ihres Organs noch besser ausgeglichen sind. Statt des absagenden Herrn Perron sang Herr Plaichke den Pizarro und entledigte sich seiner Aufgabe namentlich nach der gesanglichen Seite hin zu vollem Danke.

†* **Zur Theaterfrage in Zwickau.** Wir hatten im gestrigen Abendblatt bereits berichtet, daß die Zwickauer Stadtverordneten, entgegen dem Wunsche des Oberbürgermeisters Keil beschlossen hatten, den Rat zu ersuchen, die 400 000 M. betragende König-Albert-Stiftung zum Bau eines Theaters statt eines Museums zu verwenden. Jetzt spitzt sich die Differenz zwischen dem Stadtverordnetenkollegium und dem Oberbürgermeister Keil immer mehr zu. Denn dieser hat zwei Tage nach der Stadtverordnetensitzung eine Sitzung des Gesamtrates einberufen, in der an erster Stelle der Antrag des St.-V. Redakteurs Simon und Genossen, den das Kollegium bekanntlich angenommen hatte, einstimmig abgelehnt wurde. Wenn sich die Zwickauer Stadtverordneten dem Wunsche ihres Oberbürgermeisters Keil fügen, was freilich bei der starken Opposition im Stadtverordnetenkollegium wenig wahrscheinlich ist, so ist die Zwickauer Stadttheaterfrage wieder auf dem alten Standpunkte angelangt und Melpomene haust in Zwickau, einer reichen Stadt von nahezu 100 000 Einwohnern, im alten Gewand- und Spritzenhaus weiter. Auf den Ausgang der Differenz zwischen Stadtverordneten und Oberbürgermeister darf man gespannt sein.

†* **Wohltätigkeitskonzert im Kurhaus Weißer Hirsch zum Besten der Kinderbewahranstalt daselbst.** Man muß es den Veranstalterinnen dieses Wohltätigkeitskonzerts, welches fast alljährlich wiederkehrt (Vorsitzende Frau Fabrikbesitzer R. R. Friedrich, Frau v. Minckwitz, Frau Geh. Hofrat Unruh, Frau Pastor Ludwig und Frl. Wermingshoff) lassen; sie verstehen es dank ihrer vortrefflichen gesellschaftlichen Beziehungen, zur Förderung ihres ausgezeichneten Samariterwerkes sich einen bis auf den letzten Platz gefüllten Saal zu sichern; sie sind gleichzeitig von so feinem künstlerischen Empfinden geleitet, daß sie einen Abend bieten, der sich dank der Opferwilligkeit einer kleinen Künstlerschar weit über das Niveau erhebt, auf dem sich sonst Wohltätigkeitsveranstaltungen zu bewegen pflegen. Die vorzügliche Luft, welche von der Dresdner Heide her die Höhen von Loschwitz umstreicht, wirkt offenbar belebend auch auf die Sangesfreudigkeit der Dresdner Künstlerschaft. Erst kürzlich war es gelungen, Herrn Burrian und Frau v. Falken oben an der Schwebebahn zur Förderung wohltätiger Zwecke zu gewinnen und gestern war es wiederum ein ganz vortrefflicher kleiner Kreis Dresdner Künstler, der sich in den Dienst der Menschenliebe stellte. Fräulein v. d. Osten eröffnete das Konzert mit der Arie der Elisabeth aus „Tannhäuser". Es bildete dies gewissermaßen eine Ueberraschung. Der Dresdner Kunstwelt ist es vergönnt gewesen, den Werdegang Frls. v. d. Osten ziemlich genau verfolgen zu können und es ist interessant, zu beobachten, wie sie aus den Anfängen der Opernsoubrette allmählich in größere ernste Aufgaben hineingewachsen ist. Gestern trat sie im Konzertsaale wohl zum erstenmal mit Richard Wagner vor die Oeffentlichkeit. Wie man hört, strebt Frl. v. d. Osten darnach, sich immer mehr auf die Laufbahn einer internationalen Künstlerin vorzubereiten — sie trägt sich mit dem Plan einer größeren Tournee in Amerika — und dafür erscheint es erforderlich, sich nicht auf ihr zurzeit noch eigenstes Gebiet der Rollen, wie Carmen, Musette, Mignon, Regimentstochter usw, zu beschrän-

SLUB Wir führen Wissen.